Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

224 (15.5.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 224. Karlsruhe, Dienstag, 15. Mai 1900. **Mittagsblatt**

Das Kultus-Budget.

III.

Karlsruhe, 14. Mai.

Wir wissen nicht, ob der Führer unserer Ultramontanen nach persönlichen Triumphen verlangt. Ist das der Fall, so muß es ihm besondere Befriedigung gewährt haben, heute schon vor der Sitzung des Landtags die Tribünen überfüllt zu sehen von Leuten, die ohne Frage nur dadurch hergelockt worden sind, daß sich am Schlusse der letzten Kultus-Etat-Sitzung Herr Wacker zum Wort gemeldet hat. Unter den Zuhörern sah man verschiedene Geistliche, die mit fieberhaftem Interesse dem Vortrag ihres Abgottes folgten, der in den letzten Reden einen Anlaß gefunden hat, seinen Gegnern zu antworten. An der Leidenschaftlichkeit kirchenpolitischer Debatten will er noch nie schuld gewesen sein. Die Gegner sieht er nicht auf der Höhe der Situation, sie werfen ihm mit Unrecht vor, er habe gedroht, als er den Kultusminister von seinem Platze fortwünschte. Auf Reminiscenzen aus dem Jahre 1880 greift Wacker zurück, um zu beweisen, daß auch der Liberalismus gelegentlich Minister hat stürzen wollen. (Episode Stösser.) Dann griff er zurück auf seine geschichtliche Einleitung vom letzten Donnerstag und suchte er Herrn Obkircher mit Citaten aus Büchern zu erdrücken, die er neben sich auf dem Sitze angehäuft hatte. Sehr wenig glücklich war der Versuch, seine Uebertreibungen in Sachen des Organistenparagraphen richtig zu stellen, wobei die Bemerkungen über die liberale Anschauung in dieser Frage vollständig unberechtigt erschienen. Ueber die Bedeutung Jollys und dessen kirchenpolitische Grundsätze mit Herrn Wacker zu streiten, kann den liberalen Mitgliedern des Hauses kaum zugemutet werden, wie auch für die Entscheidung der Frage, wer in diesem Kampfe die Initiative ergriffen habe, er nicht der rechte Mann ist. Mehr als eine Stunde nahm dieser historische Teil in Anspruch. Ihm folgte eine Auseinandersetzung über die Geschichte der Besetzung des erzbischöflichen Stuhles und eine bewegliche Klage über Fiesers Kampflust. Emphatisch beteuerte Wacker, er wolle Orden zu keinem anderen als ihren speziellen Zwecken, perhorresciere politisches Auftreten von Ordensmitgliedern. Ebenso bestimmt erklärte er für eine Unwahrheit, was über ein Abhängigkeitsverhältnis zwischen Demokraten oder Sozialdemokraten und Centrum behauptet werde. Was schließlich den neuesten Mühlburger Fall angeht, so suchte Wacker durch Spitzfindigkeit das Vorgehen des betreffenden Priesters zu rechtfertigen, indem er die Möglichkeit einer ungültigen Taufe fingierte. Daß eine solche in diesem Falle ausgeschlossen war, davon hörten wir von ihm kein Wort. Die Behauptung, der Mühlburger Geistliche habe sich nicht überzeugen können, daß die Kinder bereits gültig getauft waren, ist falsch. Die Kinder sind in Mühlburg selbst von dem früheren Mühlburger evangelischen Pfarrer getauft worden, was sehr schnell festzustellen war. Was Herr Wacker über die Pflichten des katholischen Teiles einer gemischten Ehe sagte, mag zwar die Person des Priesters entschuldigen, das System aber wird nicht freigesprochen von der Sucht, durch Eingriffe in das persönliche Leben der Familien Proselyten zu machen. Schützt man sich dagegen auf seiten der evangelischen Geistlichkeit, so wird man als intolerant, als Friedensbrecher bezeichnet. Wenn aber Herr Wacker behauptet, in evangelischen Kreisen Mühlburgs werde das Verhalten des evangelischen Pfarrers gemißbilligt, so kann darauf hingewiesen werden, daß der evangelische Kirchengemeinderat in der Tauf-Angelegenheit sich mit dem Pfarrer solidarisch erklärt hat. Man kann erwarten, daß nach den heute von Wacker darüber geäußerten Zweifeln diese Thatsache in aller Form der Oeffentlichkeit werde bekannt gegeben werden. Uns scheint in diesem Falle die Ehre unserer evangelischen Mühlburger Mitbürger einen solchen Schritt zu fordern. Aber es ist schwer kämpfen gegen eine Dialektik von solcher Vielgewandtheit, wie sie im weiteren Verlauf von Wackers Rede in den Konstruktionen über den Begriff „unwürdiges Subjekt" sich zeigte. Nachdem Herr Wacker schließlich noch, wenn auch ohne einen Namen zu nennen, Herrn Zehnter in Sachen der Grundbuch-Einträge und des Freiburger Seminars mit nochmals entsetzlich breiten, aber wenigstens rein sachlichen Darlegungen desavouiert hatte, war endlich diese Rede an ihrem Schlusse angelangt. Sie hatte fast drei Stunden gedauert, ohne daß der Redner ein Gefühl dafür zeigte, wie sehr schon die Länge seiner Auslassungen der Wirkung im Wege stand. Aber das kennen ja nicht nur die Besucher des Landtags, sondern auch die Leser des „Badischen Beobachter" längst an ihm.

Herr Mampel hatte, als er nach Wacker zum Worte kam, mit seinen Zuhörern nicht so viel Mitleid, daß er ihnen erspart hätte, eine Rede anzuhören, die in dem Satz gipfelte: Die Antisemiten könnten nicht anerkennen, daß für die israelitische Religion ein Bedürfnis vorhanden sei. Neue Beweise von seiner Bibelfestigkeit lieferte Fendrich, indem er nochmals auf Christus und die Sünderin einging, aus drei Evangelien citierend, um seine Auffassung von Halbes „Jugend" gegen Wacker zu verteidigen. Was in diesem Zusammenhang Fendrich über den Appetit, der beim Essen kommt, sagte, gefiel seinen klerikalen Wahlfreunden sehr wenig. Von großer Wirkung war eine Erklärung des Abg. Wilckens, der gegen Wacker im Namen der gesamten Parteifreunde Fiesers diesem die Zustimmung zu dem von ihm vertretenen Standpunkt, wie ihn Fieser und Obkircher kundgaben, aussprach. Das sollte Herrn Wacker genügen. Sehr entschieden antwortete dann Obkircher auf Wackers geschichtliche Citaten-Polemik mit einer Kritik über Wackers Methode. Ebenso treffend meinte er, man solle die alten Geschichten nicht immer wieder hervorholen und sich freuen über den gegenwärtigen guten Stand der Dinge in Baden. Mit dem Dank für die vortreffliche Verwaltung der Kultus-Angelegenheiten, den er dem Minister aussprach, verband der Redner einen scharfen Exkurs über das Thema „Kirche und Centrumspartei" mit spezieller Berücksichtigung der neueren badischen Geschichte. Inbezug auf Halbes „Jugend" berief sich Obkircher mit Recht auf die vernichtende Wirkung der Fendrich'schen Darlegungen über den wahren Grund der klerikalen Beschwerden. Den Schluß dieser Rede bildeten Nachträge und Richtigstellungen zu den Fragen des Freiburger Seminars und der Grundbuch-Eintragungen, wobei er Herrn Dieterle eine gute Lektion über Hetzreden und parlamentarischen Ton zuteil werden ließ. Damit wurde, um 8 Uhr, die Sitzung geschlossen und die Weiterberatung nach kurzen persönlichen Bemerkungen vertagt.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 14. Mai.

78. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer**.

Am Regierungstisch: Staatsminister Dr. Nokk und Geh. Oberreg.-Rat Hübsch; Tribünen sehr stark besetzt.

Präsident **Gönner** eröffnet die Sitzung um 1/5 Uhr.

Eingelaufen: Bitte des Stephan Stoll in Osteringen betreffend Brandentschädigung und Gesetzentwurf, betreffend die Dotation der Kreisverbände; derselbe wird in abgekürzter Beratung der Budgetkommission überwiesen.

Es folgt die weitere allgemeine Beratung des **Kultusetats**.

Abg. **Wacker** (Centr.) will die Verantwortung dafür ablehnen, daß die Debatte sich in diese Woche verlängert habe; man habe ja auch auf der anderen Seinen seinen ruhigen Ton bestätigt. Es sei dies cum crano salis zu verstehen, denn man habe damit andeuten wollen, daß er, Wacker, bald ruhiger, bald erregter spreche, wie er es brauche. Von seiner Seite werde indessen immer mit sachlichem Ernst über große politische Fragen gesprochen. So scharf er auch schon gegen den Regierungstisch aufgetreten sei, habe er doch nie Anlaß gegeben, von Drohung zu sprechen; er könne aber seiner Meinung dahin Ausdruck geben, daß bei der Leitung des Kultuswesens keine Würdigung der katholischen Interessen zu finden sei und daß man sie beseitigt sehen möchte. Wenn aber jemand gedroht hätte, könnte der Abg. Fieser nicht darüber zu Gericht sitzen, denn noch niemand sei rücksichtsloser gegen Minister vorgegangen, als der Abg. Fieser im Jahre 1880 gegen den Minister Stoesser. Der Redner citiert Stellen aus den damaligen Verhandlungen. Wenn er gewünscht habe, daß die dunklen Schatten, welche am Anfang des Jahrhunderts über unserem Lande lagen, auch von den katholischen Verhältnissen schwinden möchten, so könne er das Wort von den dunklen Schatten, das der Abg. Obkircher nicht verstehen wollte, durch historische Zeugnisse erhärten. Der Redner verliest mehrere Stellen aus den Werken von K. A. Menzel, Dr. Kleinschmitt u. s. w., pathetisch fragend, wo die Kenntnis der vaterländischen Geschichte bleibe bei einem nationalliberalen Redner, der diese Schatten in Abrede stellen wolle. Einer der dunkelsten Punkte sei nun aber die Behandlung des kirchlichen Eigentums gewesen. Der erste Erzbischof im heutigen Baden habe den Papst um Enthebung von seinem Amte gebeten und die Berufung des zweiten sei einer der traurigsten Punkte in der Geschichte Badens gewesen. Er habe in seiner letzten Rede den Organistenparagraphen an sich nicht bekämpfen wollen, nur die Art seiner Vorlage, nachdem man auf Seiten der Regierung noch vor kurzem einen gegenteiligen Standpunkt eingenommen habe. Das gleiche habe der Abg. Fieser gethan (Abg. Dr. Fieser: Und was habe ich jetzt anderes gethan) Abg. Wacker weiterfahrend: Man werde es doch nicht etwa erleben, daß der Abg. Fieser im Gegensatz zu seiner Partei seinen früheren Standpunkt festhalte (Abg. Dr. Fieser: das werden Sie erleben) Abg. Wacker: dann wolle er die nötige Einschränkung heute schon eintreten lassen und nur betonen, daß der Standpunkt der katholischen Kirche in dieser Frage ein anderer war, als der der evang. Generalsynode. Das Gesetz von 1860 habe in manchen Punkten einseitig die Interessen des Staates gewahrt, trotzdem man es Friedensgesetz genannt habe. Jolly habe über die Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche ganz andere Ansichten gehabt, als Lamey, was er in der Praxis bei der Anwendung des Gesetzes bewiesen habe. Man wolle aber die bestehenden Kulturkampfbestimmungen abgeändert haben, lediglich auf dem Boden des Gesetzes von 1860. Die Zahl derjenigen auf der andern Seite des Hauses, welche am Kulturkampf kein Interesse haben und ein beredtes Schweigen beobachten, sei sehr groß. Bei der Frage, wer den Streit zwischen Staat und Kirche begonnen habe, müsse auf die Schaffung der Schulgesetzgebung verwiesen werden, mit ihrer ausgeprägten Spitze gegen die katholische Kirche. Bluntschli spreche es aus, daß es Roggenbach nicht auf seinem Posten gelitten habe, hauptsächlich wegen dem Schulstreit und daß Knies ein ungeschickter starrer Reformer der Schule gewesen sei. Zur Zerstörung der Seminare sei nirgends ein Anlaß gewesen und Jolly sei darüber, wie der Redner aus der letzten seiner Kilometerbroschüren verliest, mit sich selbst im Widerspruch gewesen. Man habe nach seinem Tode erfahren, welchen Unständen das Examengesetz und das Altkatholikengesetz sein Dasein verdanke und Jollys Meinung über die Altkatholiken müsse manchem derselben Zurückhaltung auferlegen. Jolly habe bei der Annahme des Altkatholiken-Gesetzes dem Drängen des für das Gesetz begeisterten Hauses nachgegeben und Ammon habe in der „Konstanzer Zeitung" damals geschrieben, daß man Kiefer seinerzeit nicht leer ausgehen lassen wollte und ihm statt der Verfassungsrevision die gemischte Schule bewilligt habe. Die Geschichte der erzbischöflichen Stuhles im Lande Baden weise viele dunkle Punkte auf und die Regierung habe Interesse daran, daß sie nicht geschrieben werde. Es sei nicht sachlich vom Abg. Fieser gewesen, jetzt wieder eine Ordensdebatte zu provozieren. Ich selbst will keine Orden, als solche zu religiösen Zwecken und bin dagegen, wenn ein Ordensmann irgendwie politisch auftritt. Im Anschluß hieran und im vollen Einklang mit früheren Ausführungen der Abgg. Muser und Heimburger sage er, daß es eine Unwahrheit sei, von einem Abhängigkeitsverhältnis zwischen Demokratie und Centrum zu sprechen. Bezüglich des „schwarzen Buchs" vom Abg. Dr. Blankenhorn wolle er sagen: Wenn wir uns auf die Suche dieser Art machen wollten, würden schöne Sachen herauskommen. Die Verhältnisse in Belgien hätten mit dem bad. Kultusbudget keinen Zusammenhang und die von Fieser erwähnten historischen Vorkommnisse seien auf die heutigen Verhältnisse nicht anwendbar. Stark gefärbt — jedenfalls vom Gewährsmann — sei das Vorkommnis von Mühlburg vorgetragen und über Unduldsamkeit geklagt worden. Abg. Fieser habe selbst erzählt, daß die betreffenden Eheleute im Einverständnis handelten; der Mann sei aber gedrängt worden. Wenn es sich um die Taufe handle, gebe es nur eine solche und es handle sich nur um die Giltigkeit derselben. Wenn man aber Zweifel haben müsse an die Gläubigkeit dessen, der die Taufe gespendet habe, so könne man auch über die Giltigkeit im Zweifel sein. Je größer die Zahl derer sei, die nicht mehr glauben, daß Christus der Sohn Gottes sei, desto mehr Zweifel über die Giltigkeit von Taufen müßten naturgemäß entstehen. Der Ehemann in Mühlburg habe selbst seine Kinder und den Geistlichen zu einer bestimmten Zeit nach Hause bestellt, weil er nicht die Ueberzeugung gehabt habe, daß die Kinder rite und recte getauft seien. Seine Verhandlungen mit der Frau seien ohne Zuthun des Geistlichen vor sich gegangen. Die Frau habe selbst gesehen, daß etwas nicht in Ordnung sei und ihre Gewissensfreiheit müsse respektiert werden; den betr. Geistlichen könne kein Schatten des Vorwurfs treffen. Es seien auch schon katholische Kinder evangelisch getauft worden und zwar auf Drängen des betr. Geistlichen; das gehe aber ebenfalls niemand etwas an. Man werde bei einer Gerichtsverhandlung — falls sie kommt — auch in der Residenz verschiedene Dinge von religiöser Intoleranz auf evangelischer Seite vernehmen und es gelte nicht am wenigsten von der Residenz, daß in den durchaus nicht religiös gesinnten Kreisen der furor antikatholicus am meisten verbreitet sei. In Mühlburg sei das friedliche Nebeneinandergehen der Konfessionen erst gefährdet, seit der jetzige evangelische Pfarrer dort sei. Früher habe man einmal in Mühlburg keinen Weihrauch und kein Weihwasser auf dem Friedhof lassen wollen und ein katholisches Leichenbegängnis mit Steinen empfangen. Man habe also Ursache, den Frieden in Mühlburg zu begrüßen, der nun wieder vom evangelischen Pfarrer gefährdet worden sei. Der Redner bezeichnet es dann als ein starkes Stück, daß der Kehler Amtsverkündiger die Abstimmung für Schüler mit dem Ueberlaufen zum Feind verglichen zu haben und erklärt, daß er es ablehne, mit Sozialdemokraten über die heilige Schrift sich auseinanderzusetzen. Der Verfasser der „Jugend" habe in dem Subjekt, das die Buße empfange, kein solches gezeichnet, das die Voraussetzung zur Absolution erfülle. Die Aeußerung über die biblische Sünderin, welche Fendrich erwähnte, habe Jesus in einer Zwangslage gethan, weil ihm die Pharisäer eine Falle stellen wollten. Beide in dem Halbe'schen Stück vorkommenden Geistlichen entsprächen nicht dem Ideal und der Wirklichkeit eines Geistlichen, wenn auch Ausnahmen zugegeben werden müßten. Der Redner streift die Frage der Eintragung kirchlichen Eigentums und bleibt, näher auf diese Frage eingehend, dabei, daß der Staat eine Verpflichtung zur Dotation der katholischen Kurie habe, wenn sie auch nicht civilrechtlich zu begründen sei; das Civilrecht enthalte aber viele schreiende Unrichtigkeiten. Die Dotation sei von jeher ungenügend, ja geradezu jämmerlich gewesen und die Regierung habe vor allem Anlaß, der erzbischöflichen

Verschlossene Pforten.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

39 (Nachdruck verboten.)

Frithjof hatte seit mehreren Tagen Brendau gemieden und sich auch auf Eckartsholm nicht blicken lassen. Nun war es unmöglich, den Besuch dort länger zu verschieben.

Frau v. Korsör befand sich noch wohl genug, ihr Zimmer zu verlassen, er traf die Schwestern allein, brachte Hedwig ein paar Rosen, für Stella eine Notenrolle.

„Es ist mir gelungen, die Komposition der schottischen Ballade ausfindig zu machen — Hedwigs Lieblingslied. Ich freue mich darauf, es von Ihnen singen zu hören, Stella!"

„Das Lied ist sehr schön mit seiner tiefen Schwermut, und ich danke Ihnen dafür, Frithjof, aber zu singen ist mir unmöglich — ich — bin heute nicht bei Stimme."

Hedwig hing an seinen Zügen und sie bemerkte die jähe Enttäuschung, die sich nach dieser Absage auf ihnen zeigte.

„Singe doch," bat sie gepreßt. „Frithjof brachte die Noten, Dir eine Freude zu bereiten."

Aber Stella, eingedenk des der Mutter gegebenen Versprechens, schüttelte den Kopf.

„Frithjof wir dmich verstehen und wissen, daß es Stimmungen giebt, in denen man absolut nicht singen kann."

„Wenigstens ist das Gelingen ausgeschlossen an den Tagen, wo man sich nicht aufgelegt fühlt dazu."

„Ich finde," warf Hedwig ein, „wenn es darauf ankommt, jemand zu erfreuen, kann man sich leicht beherrschen."

„Selbstverständlich — der gute Wille überwindet alles, nicht wahr, Hedwig?" sagte Frithjof herzlich, „selbst Mädchenlaunen."

„Meiner Weigerung liegt keine Mädchenlaune zugrunde", äußerte Stella kühl.

„Ich sprach auch nur im allgemeinen."

Ottilie kam mit der Bestellung, daß Frau v. Korsör Hedwig zu sehen wünsche.

„Soll ich die Noten hier lassen oder wieder mitnehmen, Stella?"

„Es ist besser, sie mitzunehmen, da ich kaum noch zum Singen in nächster Zeit kommen werde; die Herstellung meiner Garderobe giebt mir viel zu thun."

Es war ihm klar geworden, daß ihre Einwände nur auf leere Ausflucht hinausliefen, der wahre Grund der Weigerung lag tiefer. Sie wollte nicht mit ihm singen.

Ein sonderbare Beklemmung bemächtigte sich Stella's. Es war ihr peinlich, daß er sie für launenhaft halten mußte.

Ihre Augen trafen sich, und sie las in den seinen eine ausdrucksvolle Frage, die ihr das Blut in die Wangen trieb. Empörung stieg in ihr auf, zornig sträubte sie sich gegen den berauschenden Einfluß, der von ihm ausging und sich in ihre Sinne stahl; mit aller ihr zu Gebote stehenden Energie wollte sie ihn zurückweisen, und dieser Entschluß rief auf ihr schönes Antlitz eine hochmütige, ablehende Kälte.

„Sie bleiben bei Ihrer Weigerung, Stella?"

„Aber selbstverständlich. Was sollte mich veranlassen, sie zurückzunehmen?"

„Ich möchte wissen, was Sie in Wahrheit dazu veranlaßt."

„Ich weiß wirklich nicht," erwiederte Stella, ihn mit stolzem Befremden messend, „was Sie veranlaßt, meiner Stimmung eine solche Wichtigkeit zu geben; nehmen wir doch an, ich wäre launenhaft, damit ist die Sache abgethan."

Ihr Zornesblick verwirrte ihn noch mehr, und hingerissen von einem jener Momente, wo der blendende Zauber ihrer Nähe ihn hinriß, erwiederte er:

„Verzeihung, Stella, ich glaube Ihnen; es giebt seltsame Stimmungen. Ist es mir doch jetzt zuweilen, als ob mich der Wahnsinn packte."

Sie erglühte, während um ihre Lippen Verachtung zuckte.

Hedwig kehrte zurück und erzählte niedergeschlagen, daß Mama trotz ihres Unwohlseins morgen, am Todestage des Vaters, nach Teerborgs Friedhof zu gehen beabsichtige, um einen Kranz dort niederzulegen.

„Ja, das läßt Mama sich nicht nehmen," sagte Stella, „dahin geht sie zu Fuß; und als ich einmal fragte, warum sie bei ihrer zarten Gesundheit solch anstrengendes Opfer bringe, gab sie mir zur Antwort: Ich leide unter den Vorwürfen, dem Verstorbenen nicht genug Liebe erwiesen zu haben, und trage mit diesen Friedhofsgängen, ob sie gleich thöricht sind, doch einem Gefühle Rechnung. Nichts hält mich davon ab — sie thun mir wohl."

Dem Wunsche ihrer Mutter Folge leistend, ging Hedwig in den Garten, um Cypressenlaub und die letzten weißen Rosen zu pflücken. Zurückgekehrt, saß sie einsilbig und in sich gekehrt am Tische und schlang die Blumen zum Kranze, während Stella die schwüle Stimmung durch ein gezwungenes, anregendes Geplauder zu verscheuchen bemüht war.

Als der Augenblick des Abschieds gekommen war, begleitete Hedwig ihren Verlobten bis zur Pforte und nahm dort seinen Arm.

„Ich gehe mit Dir bis ans Ende der Allee, Frithjof. Mir liegt etwas Schweres auf dem Herzen, das ich Dir beichten muß."

Es war ein kühler, windiger Abend, die Landschaft noch naß vor dem kurz zuvor gefallenen Regen.

„Sehr Schweres? Da bin ich doch gespannt. Aber beeile Dich — es weht frisch von der See — Du wirst Dich erkälten, Kind."

„Nein, Frithjof, ich erkälte mich nicht," rief sie mit plötzlich hervorbrechender Heftigkeit, „so lange diese Ungewißheit mir wie Feuer im Herzen brennt! Es ist unmöglich, so weiter zu

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Behörde in Freiburg ein Kanzleigebäude zu erstellen; auch sei die Dotationsfrage durch den Reichsdeputationshauptschluß ebensowenig entgiltig und in der von der Kirche anerkannter Weise geregelt worden, als seither, sonst hätte die Regierung nur auf diese Regelung verweisen können. Der Redner wünscht, daß die Dotation nicht auf die Kirchensteuer abgewälzt werde, da es sich einerseits um einen Rechtsanspruch, andererseits um eine Pflicht der Regierung handle. Der Staatsminister werde kaum umhin können, den Anregungen des Abg. Zehnter die That folgen zu lassen; die kirchliche Autorität werde dabei in einer Weise mit sich reden lassen, daß den finanziellen Interessen des Staates nicht zu nahe getreten sei. Aber das würde man nicht verstehen, wenn der Herr Staatsminister an dem harten Wort festhalten wolle, daß der Staat keine Verpflichtung habe, sondern nur aus Billigkeitsgründen etwas bewilligen könne. Wenn man so bitte, liege es einem ferne, eine Drohung aussprechen zu wollen; aber darauf glaubt der Redner hinweisen zu sollen, daß es im allgemeinen Interesse liege, diese Frage endgiltig zu regeln. (Beifall im Centrum.)

Abg. **Mampel** (Antis.) bemerkt, daß der Staat die Verpflichtung habe, die kirchlichen Bedürfnisse der christlichen Konfessionen, protestantisch und katholisch, zu unterstützen. Gegen alles, was außerhalb des Christentums stehe, habe der Staat keine Verpflichtung, dies sei auch beim jüdischen Kultus der Fall, für den seine Partei nichts bewilligen werde.

Abg. **Feudrich** (Soz.) stellt fest, daß die Auslegung des Abg. Wacker bezüglich der Bußspendung in der „Jugend" durch die thatsächlichen Ausführungen des Abg. Dieterle völlig umgestoßen würden, weil dieser in einem Nachsatz seinen subjektiven Abscheu gegen das Subjekt ausgedrückt habe. Es sei auch nicht ein Ausnahmefall, was Christus den Pharisäern über die Sünderin gesagt habe, sondern seine christliche Weltanschauung überhaupt. (Abg. Fieser: Sehr richtig!) Wenn das Ministerium in bezug auf das Verbot von Theaterstücken nachgeben würde, käme auch der Appetit mit dem Essen und es würde eine ganze Reihe anderer Theaterstücke an die Reihe kommen. Der Dramatiker hat nicht nur den Beruf, Ideale zu schaffen, es wird auf der Bühne jeder andere Stand in seinen Schwächen gezeigt und es müssen sich das die Geistlichen auch gefallen lassen.

Abg. Dr. **Wilckens** (nat.-lib.). Der Herr Abg. Wacker hat es für nötig gehalten, darauf hinzuweisen, daß verschiedene „hervorragende" Sprecher der nat.-lib. Partei sich an den Debatten der letzten Tage und von heute nicht beteiligt hätten, und er hat durchblicken lassen, daß dieselben in diesen Dingen vielleicht anderer Meinung sein könnten, als die Herren Abgg. Fieser und Obkircher. In eigenen Namen, wie namens meiner Parteifreunde, die nicht gesprochen haben, erkläre ich, daß wir in diesen Fragen den gleichen sachlichen Standpunkt einnehmen, wie die Herren Fieser und Obkircher. Wir haben aber mit Ausnahme des Hrn. Abg. Rohrhurst, welcher nachher noch einen Spezialpunkt erörtern will, nachdem die in Betracht kommenden Fragen schon unendlich oft in diesem Hause aufs eingehendste erörtert worden sind und im Hinblick darauf, daß der Standpunkt der nat.-lib. Partei, insoweit dies erforderlich war, auch diesmal wieder von den Herren Abgg. Fieser und Obkircher des Näheren dargelegt worden ist bezw. noch dargelegt werden wird, nicht die Absicht, die Debatte unsererseits noch weiter zu verlängern und werden uns von diesem Vorhaben auch durch die Bemerkungen des Hrn. Abg. Wacker nicht abbringen lassen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Obkircher** (nat.-lib.): Ich habe meine kirchenpolitische Geschichte zu Hause gelassen, habe sie aber zu Hause gut studiert, was der Abg. Wacker am Donnerstag gemerkt haben wird. Der Abg. Wacker hat sich in letzter Zeit auch unter die tendenziösen Geschichtsschreiber begeben, die mit Papierscheere und Gummi arbeiten (Heiterkeit), aber auch seinem Werk ist, wie so vielen anderen, in ähnlicher Weise entstandenen, ein historischer Wert nicht zuzuerkennen. Auf meine Anregung hin hat sich Herr Wacker nun dahin ausgelassen, daß die dunklen Schatten in den politischen Verhältnissen der Entstehungszeit unseres Großherzogtums lagen. Er hätte statt dieses wertlosen Beginnens sich besser darüber gefreut, wie herrlich und groß entwickelt unser Großherzogtum heute ist. (Sehr richtig.) Es geht aber aus den päpstlichen Bullen hervor, daß die Kurie mit der Entwickelung der Dinge und dem, was ihr gewährt wurde, auch in jener Zeit zufrieden war und daß der Streit erst später durch unberechtigte Forderungen entstand. Der Stand unseres Kultuswesens ist ein sehr hocherfreulicher und er ist hauptsächlich der segensreichen Thätigkeit unseres Kultusministers zuzuschreiben. (Zustimmung rechts.) Solange natürlich eine Centrumspartei und anderseits ein Staatsminister existiert, der energisch die Rechte des Staates wahrt, werden wir uns in diesen Fragen niemals einigen können. Die Centrumspartei geriert sich als berufene Schützerin der Kirche. Das kann nicht zugegeben werden. Es müssen vielmehr zwischen Religion und Politik strenge Grenzen gezogen werden. Der Redner weist durch einen historischen Exkurs von der Zeit der Entstehung des Großherzogtums aus nach, daß der Streit zwischen Staat und Kirche stets auf katholischer Seite entfacht wurde. Die Kulturkampf-Gesetzgebung war kein Angriff, sondern eine Verteidigung gegen die Uebergriffe der Centrumspartei. Ich kann bezüglich des Organistenparagraphen nicht finden, daß die Regierung ein Unrecht thut, wenn sie ein Gesetz vorlegt, welches voraussichtlich die Zustimmung beider Ständekammern finden wird. Meine rechtlichen Ausführungen über die Dotation der Seminarien ꝛc. sind vom Abg. Zehnter vollauf bestätigt worden; von einer Rechtspflicht kann dabei nicht gesprochen werden. In der Fundationsurkunde ist aber auch festgelegt, daß die Zuteilung eine bleibende ist und daß sie nicht später wieder umgestoßen werden sollte, wie es der Abg. Wacker wünschte. Auch heute muß ich darauf verweisen, daß der Staat schon viel über den Rechtsanspruch hinausgethan hat und daß die Regierung aus Billigkeitsgründen noch weiter gehen will. Wenn von jämmerlicher Dotation gesprochen wird, so kann dem Staat in dieser Richtung niemals ein Vorwurf gemacht werden. In der Frage des kirchlichen Eigentums wurde der Streit dadurch entfacht, daß man alle kirchlichen Liegenschaften ipso jure als Eigentum der Kirche bezeichnen wollte und es war sehr nötig, daß der Staat eingriff, weil die Gemeinden veranlaßt werden sollten, ihre Rechtsansprüche auf ihr rechtmäßiges Eigentum aufzugeben. Die Erlasse des Oberstiftungsrats in der Sache standen nicht auf dem Boden des Rechts und gingen über seine Befugnisse weit hinaus. Man ging sogar soweit, Plätze und Liegenschaften, die seit langen Zeiten zu weltlichen Zwecken gebraucht wurden, Marktplätze u. s. w., als kirchliches Eigentum zu requirieren. In Bayern wollte man sogar die Schulhausbauten für die Kirche beanspruchen. Wenn nun der Abg. Dieterle soweit ging, das Eingreifen der Verwaltungsbehörde als ungerechtfertigt zu erklären und sogar von einer Korruption des Rechtsbewußtsein zu sprechen, so ist das einer jener starken Aussprüche, die in die Volksversammlung gehören, aber nicht vor dieses Forum. Die Einzelbeschwerden, die vorgebracht wurden, sind so belanglos, daß man sich über den großen Zwiespalt zwischen dem Centrum und uns nur wundern muß. Der Abg. Gießler hat gemeint, dieser Zustand werde verschwinden, wenn wir den kulturkämpferischen Geist aufgeben. Wir werden das nicht thun, weil wir das Recht vertreten und den Staat gegen unberechtigte Wünsche der Kirche mit Recht schützen. Dagegen möchte ich Ihnen sagen: Lassen Sie ab von dem Verlangen, der Kirche eine vorherrschende Stellung über den Staat verschaffen zu wollen! Trennen Sie Staat und Kirche und die Politik von der Religion und suchen Sie mit der Religion keine politischen Geschäfte zu machen! (Unruhe im Centrum.) Dann wird Friede zwischen uns sein und wir können einträchtig die Geschäfte des Staates verwalten zum geistigen, sittlichen und religiösen Wohle des badischen Volkes! (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Es folgen persönliche Bemerkungen der Abgg. **Dieterle** (Centr.), Dr. **Blankenhorn** (nat.-lib.) und **Wacker** (Centr.)

Schluß der Sitzung abends 8 Uhr.

Nächste Sitzung Dienstag vorm. 9 Uhr; Fortsetzung der Tagesordnung.

Baden und Nachbarländer.

γ **Bruchsal**, 14. Mai. Am verflossenen Samstag, abends gegen 11 Uhr, brach in einer Scheune an der Durlacher Straße ein Schadenfeuer aus, welches dieselbe samt den darin untergebrachten Vorräten an Heu und Stroh vollständig einäscherte. Die Entstehung des Feuers ist auf Brandstiftung zurückzuführen. Heute mittag ist es nun der hiesigen Schutzmannschaft gelungen, den Brandstifter in der Person eines Gutedels Namens Häfele zu ermitteln, der mehrere Jahre in der Zwangserziehungsanstalt zugebracht und die That eingestanden hat. Auf seine Spur ist man dadurch gekommen, daß er sich in einem benachbarten Laden an dem fraglichen Abend Zündhölzer kaufte.

— Heute mittag ist in dem Sägewerk von E. Gromer ein Arbeiter Namens Hillenbrand von hier dadurch verunglückt, daß er der Transmission zu nahe kam; er wurde von dem Transmissionsriemen erfaßt und erdrückt.

* **Heidelberg**, 14. Mai. Die Offiziere und die Mannschaft der Torpedodivision vom Rhein wird auf Einladung des Stadtrates am 17. auch unserer Stadt einen Besuch abstatten.

— ⊕ Gestern abend um 7 Uhr fuhr, von größerem Publikum unbemerkt, der Schleppkahn der Neckardampfschiffahrtsgesellschaft, von einem kleinen Motorboot geschleppt, auf der Fahrt von Heilbronn nach Mannheim, hier durch. In dem Kahn befanden sich als Passagiere einige Herren des Aufsichtsrates genannter Gesellschaft. Es ist dies die erste Thalfahrt, welche die Gesellschaft unternimmt. Wie man hört, werden voraussichtlich von jetzt ab jeden Sonntag Schleppkahnfahrten mit Personenbeförderung stattfinden. Der Verkehr mit dem eigentlichen Personenboot dürfte etwa Mitte nächsten Monats eröffnet werden. — Die hiesigen Zimmerleute befinden sich seit heute vormittag infolge Lohndifferenzen im Ausstand.

△ **Lahr**, 14. Mai. Wie wir erfahren, wird J. K. H. die Großherzogin am nächsten Sonntag, den 20. d. M., zur Besichtigung des neuerbauten Bezirkskrankenhauses hier eintreffen. Die Ankunft unserer allverehrten Landesfürstin wird voraussichtlich nachmittags 3 Uhr, die Abreise gegen 6 Uhr erfolgen. Die städtischen Behörden treffen umfassende Vorbereitungen zum würdigen Empfange des hohen Besuches. — Die erfolgreichen Aufführungen des „Frau Cotta-Spieles" haben einen Ueberschuß von etwa 700 M. erzielt, der wohlthätigen Zwecken zugutkommen soll. — In dem benachbarten Dinglingen fand gestern ein Bezirkstag ehemaliger „113er" statt, bei welchem der frühere Bataillonskommandeur im Regiment, jetzt Kommandeur der 8. Infanteriebrigade, Generalmajor Gaede, eine begeisternde Ansprache an die ehemaligen Regimentskameraden hielt.

— „Bei einem Wirte wundermild" in Sulz waren am letzten Samstag mehrere Lehrer in der „Sonne" zu Gaste. Der Wirt Kappis trat denselben in beleidigender Weise entgegen und ergriff plötzlich ein großes Schlachtmesser, mit welchem er auf den allgemein geachteten Oberlehrer Glunz eindrang und denselben an der linken Hand so schwer verletzte, daß gestern von drei Aerzten die verschnittenen Sehnen genäht werden mußte. Der Wirt soll vor kurzer Zeit erst aus einer Heilanstalt für Alkoholsüchtige als genesen heimgekehrt sein.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 15. Mai.

= **Aus dem Hofbericht.** Sonntag nachmittag machte die Großherzogin eine Ausfahrt mit den Oldenburgischen Verwandten. Abends besuchten dieselben die Opernvorstellung im Großh. Hoftheater. Gestern vormittag nach dem gemeinsamen Frühstück verweilten die Höchsten Herrschaften bis 11 Uhr vereint mit den hohen Gästen. Hierauf besuchte die Großherzogin mit der Herzogin Sophie Charlotte wieder verschiedene Anstalten. Der Großherzog nahm den Vortrag des Staatsministers Dr. Nokk entgegen. Darnach meldeten sich folgende Offiziere: Oberstleutnant z. D. Gockel, kommandiert zum Korpsbekleidungsamt, Oberstleutnant z. D. Frhr. Roeder v. Diersburg, Bezirkskommandeur des Landwehrbezirks Karlsruhe, Oberleutnant Freiherr v. Meyern-Hohenberg, Regimentsadjutant im 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109; ferner Oberst Jakobi à la suite des hess. Train-Bataillons Nr. 11 und Inspekteur der Train-Depot-Inspektion mit Major Gemmel, 1. Train-Depot-Offizier bei dieser Inspektion. Nachmittags besuchte die Großherzogin mit den Oldenburgischen Verwandten mehrere Künstlerateliers. Später fand im kleinen Kreis eine musikalische Produktion statt. Gegen Abend nahm der Großherzog die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Frhrn. v. Babo und des Legationsrats Dr. Seyb entgegen. Den Abend verbrachten die Herrschaften im engsten Kreise.

= **Die Hochzeit des Prinzen Maximilian** ist einem Privattelegramm zufolge nunmehr auf 10. Juli festgesetzt. Die Feier findet in Gmunden statt.

= **Die Gilguthalle** hier wird demnächst bedeutend vergrößert werden; die Bauarbeiten sind bereits zur Vergebung ausgeschrieben.

= **Die Torpedoflottille** wird nach den neuesten Dispositionen voraussichtlich erst am nächsten Montag, den 21. d. M. in Maxau zu erwarten sein.

= **Ein größerer Diebstahl** wurde in der Zeit zwischen dem 5. April und dem 2. d. M. in der Gartenstraße verübt. Einem dort wohnenden Herrn, der verreist und dessen Wirtschafterin im Krankenhaus war, wurden unter Benützung von Sperrhaken verschiedene Gold- und Silberwaren im Gesamtwert von 1357 M. entwendet und für 960 M. auf dem städtischen Leihhaus versetzt. Als der Dieb wurde ein Blechnergeselle ermittelt und verhaftet, der anfänglich die Schuld auf einen anderen abwälzen wollte, allein durch die bei ihm vorgefundenen Pfandscheine zu einem Geständnis überführt.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 1. Mai d. J. dem Postmeister Habelshofer in Appenweier das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen, sowie dem Rheinwart Friedrich Heinzelmann in Diersheim die silberne Verdienstmedaille verliehen.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 7. Mai d. J. wurde dem Revidenten Friedrich Groll bei der Landesversicherungsanstalt Baden die etatmäßige Amtsstelle eines Revisors übertragen.

* Mit Entschließung der Großh. Steuerdirektion vom 8. Mai wurde Steuerkontrolleur Eduard Wöppel beim Großh. Finanzamt Tauberbischofsheim zum Großh. Finanzamt Achern versetzt und mit Entschließung vom 11. Mai wurde Hauptamtsassistent Peter Maier bei der Revision der Großh. Zolldirektion zum Steuerkontrolleur beim Großh. Finanzamt Tauberbischofsheim ernannt.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 14. Mai (Effekten.) An der heutigen Börse war wenig Geschäft. Gesucht waren: Süddeutsche Bank-Aktien zu 112,50 Proz. und Brauerei Eichbaum-Aktien zu 169,50 Prozent, Mannheimer Bank-Aktien gingen zum Kurse von 125,50 Proz. um.

* **Mannheim**, 14. Mai. (Getreidebörse). Bei lustloser Stimmung waren die Forderungen fast unverändert. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 134.— bis M. 135.—, Südrussischer Weizen M. 125.— bis M. 143, Kansas II M. 123.— bis 124.—, Redwinter M. 128.— bis —.—, La Plata faq. M. 125.— bis 126, feinere Sorten M. 128.— bis 131.—, Russischer Roggen M. 112.— bis 113.—, Western Roggen M. —.— bis —.—, altes Mixed-Mais M. 87.— bis —.—, neues Mixed-Mais M. —.— bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 89.50 bis, Russische Futtergerste M. 111 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 106.— bis —, Russischer Mittelhafer M. 99 bis 106, Prima russischer Hafer M. 107 bis 117.

* **Frankfurt a. M.**, 14. Mai. (Abendbörse.) Kreditaktien 225.90 b. Disconto-Co. 185.90 b. Dresdner 155.40 b. Bochumer 254.50, 255, 420, 40 b. Gelsenkirchen 215.50 b. Harpener 227, 30, 640 b. Hibernia 237.25 b. Laura 261.30, 70, 10 b. Eschweiler 265.— b. Concordia 335 b. Zellstoff Dresden 99.50 b. Schöffer u. Co. 85.50 b. Schlenk 122 b. Friedrichshütte 179 b. Staatsbahn 135.50 b. Lombarden 26.— b. Northern 75.40 b. Gotthard 141.95 b. Central 146.45 b. Nordost 92.35 b. Union 81.15 b. Jura-Simplon 89.50 b. Henri 121.— b. Italiener 95 b. Mexikaner 41.65 b. Spanier 72 b. 1860er Lose 136.80 b.

* **Berlin**, 14. Mai. Spiritus 50er—.—, 70er loco 49.70.

* **Hamburg**, 14. Mai. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Mai 36¾ Pf., per Sept. 37½ Pf.

* **Magdeburg**, 14. Mai. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 11.72,50——.—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 9.30—9.55. Still. Brotraffinade I. 25.25,— —.— Brotraffinade II. 25.—,——.— Raffinade mit Faß 25.50,———.—, Gem. Melis I. mit Faß 24.75,— —.— Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 10.60,— G. 10.55,— Br., per Juni 10.65,— G. 10.67,50 Br., per Juli 10.72,50 G. 10.77,50 Br., per Aug. 10.80,— G. 10.82,50 Br., per Okt.-Dez. 9.60,— G. 9.65,— Br. Ruhig.

* **Amsterdam**, 14. Mai. Weizen per Mai —.—, per Novbr. 176, Roggen per Mai —, per Oktober 129. Leinöl loco 36¾, per Juni-August 35¾, per Sept.-Dezbr. 30⅞, per Januar-Mai 1901 27¾. Banca-Zinn loco 81¼. Billiton loco 81¼.

* **Rotterdam**, 14. Mai. Zinn Banka prompt fl. 82¼.

* **London**, 14. Mai. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 73½, do. 3 Monate 73—, Best Selected ——. — Zinn Straits cash. 132⅛, do. 3 Monate 131½. — Blei spanisch 17⅛, do. englisch 17½. — Zink ordinary brands 21⅝, do. Spezial brands 21¾.

* **London**, 14. Mai. Silber 27 9/16.

* **Liverpool**, 14. Mai. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 3000, Umsatz 10,000 B. Amerikaner gedrückt, 1/16 niedriger. Surats unverändert.

* **Glasgow**, 14. Mai. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 68 Sh. 11 d. Warrants Middlesborough III 73 Sh. 6 d.

* **Stuttgart**, 14. Mai. (Landesprodukten-Börse.) Das starke Angebot von Laplataweizen hat auch in der abgelaufenen Woche angehalten, wodurch die Stimmung noch ruhiger geworden ist. Auch Amerika meldet für Weizen abgeschwächte Preise, während Rußland bei kleinem Angebot an bisherigen Preisen festhält. Hier ist ruhiges Geschäft bei etwas besserem Konsum. Die Inlandsmärkte sind unverändert. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: **Weizen**, württembergischer M. 16.50 bis 17.25, fränkischer 17.25 bis 17.50, niederbayer. Ia. 18.— bis 18.20, norddeutsch. —.———.—, Ulka 17.75 bis 18.—, Saxonska Ia —.— bis —.—, Walla-Walla 18.— bis —.—, Amerikaner 17.75——.—, Laplata 17.50 bis 17.75, Kernen Oberländer 17.25 bis 17.50, Unterländer —.— bis —.—, Dinkel neu 11.— bis 12.20 Roggen, württemb. 16.— bis —.—, norddeutsch. —.—, russisch 16.— bis 16.50, Gersten württembergische —.— bis —.—, Pfälzer —.— bis —.—, Tauber —.— bis —.—, ungarische —.— bis —.—, Hafer, Oberländer 14.75 bis 15.25, Unterländer 14.25 bis 14.75, Amerikaner —.— bis —.—, **Mais** Mixed 12.— bis 12.25, weißer amerikanisch —.—, Laplata 12.25 bis 12.50, Laplata sekunda —.— bis —.—, Laplata beschädigt —.— bis —, Donau —.— bis —.—, Reps —.— bis —.—, Ackerbohnen — bis —. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nro. 0: Mk. 28.— bis 28.50, Nr. 1: 26.— bis 26.50, Nr. 2: 24.50 bis 25.—, Nr. 3: 23.— bis 23.50, Nr. 4: 21.— bis 21.50, Suppengries M. 28.— bis 28.50, Kleie M. 9.80.

Petroleum.

B. **Mannheim**, 13. Mai. Während der verflossenen Berichtswoche herrschte ein ruhiger Ton im Petroleumgeschäfte vor. Die rückläufige Preisbewegung am amerikanischen Markte, der über größere Bestände infolge minimalen Absatzes verfügt, machte weitere Fortschritte. Hier bewegten sich die Umsätze in engen Bahnen, weil der Bedarf sehr schwach ist. Nur ganz vereinzelt wurden kleinere Posten für spätere Lieferung angekauft, im allgemeinen aber bot die sinkende Preisbewegung der Abnehmer Veranlassung zur Zurückhaltung im Einkaufe. Hier sind neuerdings auf die erfolgte Abschwächung der amerikanischen Notierungen die Preise gewichen. Am Schlusse der letzten Woche zahlte man hier für Petroleum amerikanischer Provenienz in disponiblen Waren 22.05 M. per 100 Kilo netto verzollt, während russisches Erzeugnis für den Doppelzentner 21.05 bedang. Der hier befindliche Petroleum-Vorrat ist heuer wesentlich erheblicher als im Vorjahre. Nach dem Ausweise des hiesigen Hauptzollamtes befanden sich am 1. ds. Mts. auf dem hiesigen Privattransitlager 138 640 Doppelzentner Petroleum, während der vorjährige Bestand sich auf 27 204 Doppelzentner stellte.

Wein.

bn. **Offenburg**, 14. Mai. Der Ortenauer Weinmarkt, der seit 28 Jahren (1872 wurde er gegründet) die Weinliebhaber hierher lockt, findet heuer am Dienstag, den 22. d. M. in den „Dreikönigssälen" statt.

Hopfen.

± **Nürnberg**, 12. Mai. (Offizieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfenkommissionäre Nürnbergs.) Seit unserem letzten Bericht vom 28. April wurden ca. 550 Ballen, im Durchschnitt also 40—50 Ballen pro Tag verkauft. Es ist hiebei bemerkenswert, daß besonders die billigen Sorten von 50—75 anscheinend für Exportzwecke gefragt waren, wogegen für bessere Kundschaftshopfen 80—95 weniger Verkaufsgelegenheit bestund. Die Gesamtzufuhr betrug ca. 200 Ballen und ist die Stimmung unverändert ruhig. Preise am 12. Mai: Marktware prima 75—80 M., dto. mittel 68—72 M., dto. gering 45—60 M. Gebirgshopfen 82—88 M. Hallertauer Siegelgut prima (Au Wolnzach) 95—100 M., dto. mittel 70—85 M., Hallertauer ohne Siegel prima 85 bis 90 M., dto. mittel 70—78 M., dto. gering ——— M., Württemberger prima 88—92 M., dto. mittel und gering 70—80 M. Badische prima ——— M., dto. mittel 70—85 M., Spalter Land, leichte Lage, 75 bis 110 M., Elsässer prima 78—82 M., dto. mittel 70—75 M. Polen prima ——— M., mittel 70—75 M.

Kleine Chronik.

* **München**, 13. Mai. Ein nettes Stückchen erzählen die „Münchener Neuesten Nachrichten": Danach wäre dieser Tage in einem bekannten hiesigen Laden ein Geistlicher erschienen und habe im Auftrage seiner kirchlichen Vorgesetzten erklärt, es ginge denn doch nicht an, daß in den Schaufenstern des Geschäftes Christus-Hüte ausgestellt würden. Der besorgte Warner konnte bald beruhigt werden. In der Auslage waren mit großen Buchstaben „CHRISTYS HUETE" angekündigt von der bekannten englischen Firma Christy; das hatte er oder vielmehr ein Denunziant, auf dessen Anzeige hin das Vorgehen erfolgte, mißverstanden. Mit einem Preisverzeichnis der Firma in der Tasche konnte der fromme Kleriker alsbald beschwichtigt wieder den Laden verlassen.

* **München**, 14. Mai. Der Geisterspuk in der Münchener Au hat sein Ende erreicht. Das 14jährige Dienstmädchen hat den ganzen Unfug angerichtet und noch am letzten Tag mit der Geistlichkeit, die zum Beschwören kam, den größten Schabernak getrieben. (Näherer Bericht muß wegen Raummangels zurückgestellt werden. Red.)

* **Wien**, 13. Mai. Im „Slowo Polskie" veröffentlicht Israel Araten einen Brief, in dem er nachstehendes mitteilt: Nachdem er erfuhr, daß seine Tochter sich im Kloster in Wielowicz bei Tarnobrzeg befindet, sendete er dorthin einen Kundschafter, um sich zu

---

leben, weil ich nicht ertragen kann, daß Du ein solches Opfer für mich bringst."

Und mit einer Leidenschaft, die ihm fremd war an ihr, schlang sie die Arme um seinen Hals und weinte bitterlich.

„Beruhige Dich, Hedwig — was gab Dir denn Veranlassung zu solchem Kummer? Willst Du nicht versuchen, mir das zu erzählen?"

Unter seinen besänftigenden Worten gewann sie ihre Fassung wieder, strich das Haar aus der Stirn und atmete tief. „Ich weiß nicht genau, Frithjof — wann es zuerst über mich kam — wohl bald nach Stellas Ankunft. Da wurde mir klar, wie unwissend ich sei, und daß auch Dir meine Unbedeutendheit nicht entgehen könne, und ich sagte mir — Du würdest Vergleiche anstellen und bereuen, nicht gewartet zu haben, bis — — — und darüber muß ich Gewißheit haben — denn diese qualvollen Zweifel zerstören mein Lebensglück."

„Du armes Kind," stieß er heiser hervor, „so traurige Gedanken verbargen sich hinter Deiner stillen Miene? Hast Du denn kein Vertrauen zu mir?"

„Es ist nicht Mangel an Vertrauen, Frithjof; — das ist doch alles so zart, und Du konntest auch nicht dafür — — ich habe gelernt, in Deinem Gesicht zu lesen, und zuweilen Mißmut und Unzufriedenheit mit mir darin gefunden. Es lag ein finsteres Brüten in Deinen Augen, über eine Sache, die nicht zu ändern war — oh — mir entging ja nichts — —"

(Fortsetzung folgt.)

Theater und Musik.

* Kammersänger **Büttner** ist auf fünf Jahre für das Fach des Heldenbariton an unsere Hofbühne engagiert worden, jedoch vorbehaltlich seiner erst noch zu erfolgenden Entlassung aus dem Verband des Gothaer Hoftheaters.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

überzeugen, ob das wahr sei. Als der Kundschafter ihm die Nachricht überbrachte, daß er seine Tochter zweimal gesehen habe, fuhr Araten in Begleitung eines Bekannten nach Wielowicz. Unterwegs wurden beide von der Gemeindepolizei in Tarnobrzeg verhaftet und unter dem Vorwande, daß sie sich nicht legitimieren können, vierundzwanzig Stunden in Haft behalten. Nach der Enthaftung begab sich Israel Araten zum Bezirkshauptmann, um sich zu beschweren und ihn gleichzeitig zu ersuchen, ihm den Zutritt ins Kloster und die Zurücknahme der Tochter zu ermöglichen. Der Bezirkshauptmann schickte ihn zum Bezirksrichter. Da der Bezirksrichter dem Araten antwortete, ohne Auftrag des Staatsanwalts nicht einschreiten zu dürfen, mußte Araten unverrichteter Dinge Tarnobrzeg verlassen. Der Reisebegleiter des Araten, Namens Wolker, befindet sich noch immer widerrechtlich im Gemeindearrest in Tarnobrzeg.

Letzte Nachrichten.

w **Offenburg**, 14. Mai. Die Reichstagsstichwahl findet am 25. Mai statt.

w **Metz**, 14. Mai. Bei der gestrigen Mittagstafel in Schloß Urville zeichnete der Kaiser durch eine mehr als halbstündige Unterhaltung besonders das Mitglied des Landesausschusses für Elsaß-Lothringen, Staatsrat Jaunez, und ebenso den Reichstagsabgeordneten de Schmid aus. Heute um 11 Uhr begab sich der Kaiser mit der Bahn nach Devant-les-Ponts; die Kaiserin war, durch ein leichtes Unwohlsein verhindert, daheim geblieben. In Devant-les-Ponts besichtigte der Kaiser eingehend die Bildhauerwerkstätte der Kathedrale unter Führung des Baurats Tornow und des Bildhauers Dujardin und besuchte dann die Kathedrale selbst, wo er von den Domkapitularen Willeumier und Laurent empfangen wurde, die darauf die Führung übernahmen. Ganz besonderes Interesse erweckte die neu aufgedeckte Krypta, in der eine große Anzahl Bischöfe ihre Grabstätte gefunden haben. Um halb 2 Uhr traf der Kaiser im Bezirkspräsidium ein, wo im Familienkreise das Frühstück eingenommen wurde. Um 1/44 Uhr erfolgte die Rückfahrt mit der Eisenbahn nach Urville, wohin zur Abendtafel sämtliche Generäle von Metz und Bezirkspräsident Frhr. v. Hammerstein geladen sind. Morgen 10 Uhr fährt der Kaiser nach Wiesbaden ab.

w **München**, 14. Mai. Bei Beratung des Eisenbahnetats in der Abgeordnetenkammer erklärte der Minister Frhr. v. Crailsheim,

zwischen den süddeutschen Eisenbahnverwaltungen seien Verhandlungen über eine Reform des Personentarifs im Gange und zwar aufgrund der Sätze von 6,4 und 3,2, bezw. 2,3 Pf. für den Kilometer in der 3. Wagenklasse mit 1 — 0,7 — und 0,5 Zuschlag für Schnellzüge. Diese Herabsetzung der Tarife würde bei einem Satze von 2,5 für die 3. Wagenklasse einen Ausfall von 4 240 000, bei 2,3 einen von 5 600 000 und bei 2 Pfg. sogar einen von 8 000 000 M. ergeben. Trotz dieses Ausfalles würde Bayern einer solchen Regulierung zustimmen. Die Schlußkonferenz in dieser Frage habe noch nicht stattgefunden. Es sei jetzt auch wieder fraglich, ob sich alle anderen süddeutschen Staaten beteiligen würden. Er müsse für seine Person offen erklären, daß er einer Herabsetzung des Personentarifs um einige Temperaturgrade kühler gegenüberstehe als vor zehn Jahren.

w **Mainz**, 14. Mai. Alsbald nach der Ankunft der Torpedoboote begrüßte der Stadtkommandant, Generalmajor v. Zastrow, die Besatzung der Torpedoboote; sodann erfolgte die Meldung beim Gouverneur, General der Infanterie Baron v. Collas. Die Offiziere wurden sodann in der Stadthalle durch den Oberbürgermeister begrüßt und ihnen ein Ehrentrunk gereicht. Darauf begaben sich die Offiziere zum Festmahl ins Schloß. Bei dieser Gelegenheit wurde der Kommandant, Kapitänleutnant Funke, durch Verleihung des Ordens Philipps des Großmütigen 1. Klasse ausgezeichnet; die übrigen Offiziere erhielten denselben Orden 2. Klasse. Um 3 Uhr reiste der Großherzog mittels Sonderzuges nach Schloß Wolfsgarten ab. Heute abend findet in der Stadthalle ein Kommers statt.

w **Berlin**, 14. Mai. Zu der heute im „Berliner Tagebl." veröffentlichten Mitteilung, daß es am Kiwu-See zwischen deutschen Askarisoldaten und Congotruppen zum Kampf gekommen sei, erfährt Wolffs telegraphisches Bureau von zuständiger Seite, daß bis jetzt hier nichts darüber bekannt ist.

w **Berlin**, 14. Mai. Im „Reichsanzeiger" veröffentlicht der militärische Begleiter des Kronprinzen, Oberstleutnant v. Pritzelwitz, in dessen Auftrage eine Danksagung für die Glückwünsche, die dem Kronprinzen zu seiner Großjährigkeitsfeier aus allen Teilen des Reiches und darüber hinaus zugegangen sind.

w **Berlin**, 15. April. Dem Reichstage ging zur zweiten Beratung des Flottengesetzes ein Antrag v. Kardorff zu, wonach die Emissionsstempel inländischer Aktien bei dem Emissionskurs bis 103 auf 3 Proz., bis 140 auf 4 Proz. und 190 auf 5 Proz. festzusetzen, die Aktienausgabe in außereuropäischen Staaten mit 3 Proz. zu besteuern sei. Der Emissionsstempel für börsenmäßig gehandelte Rente und Schuldverschreibungen von Aktiengesellschaften, Bergwerksgenossenschaften und industriellen Unternehmungen einschließlich Transportgesellschaften soll bei dem Emissionskurs bis 103 einschließlich betragen 2 Proz., bis 140 3 Proz., bis 190 4 Proz., darüber 5 Proz., die Rente und Schuldverschreibungen ausländischer Staaten und Korperationen 2 Proz. Die Abgg. Paasche und Oriola beantragen Kuxe mit 2½ und 1½ Mark zu besteuern, jede spätere Einzahlung mit 2 Proz. Stempel zu belegen und einen festen Conossement-Stempel von 50 Pf. einzuführen, wovon im Küstenverkehr der Ostsee, Nordsee, Norwegen und des Kanals nur 2/10 erhoben werden; deutsche Fluß- und Seeufer sollen frei bleiben.

w **Berlin**, 15. Mai. Der Verband des Deutschen Handelstages legte in einer Eingabe an den Reichskanzler seine schweren Bedenken gegen das Vorgehen des Reichstages bezüglich der Besteuerung von Handel, Schiffahrt und Industrie dar und betonte gleichzeitig die volle Bereitwilligkeit seiner Berufszweige in angemessenem Maße zu den Kosten für die Flottenvermehrung beizutragen.

w **Pest**, 14. Mai. In der österreichischen Delegation trat heute Goluchowski dem Tschechen Slama, der gegen die Dreibund-Politik Angriffe gerichtet hatte, entgegen.

Er habe schon wiederholt die Behauptung von seinem Eingreifen in die inneren politischen Verhältnisse Oesterreichs zurückgewiesen. Trotzdem werde diese Behauptung immer wieder vorgebracht und von einem Kriegszustande vom Minister und den Tschechen gesprochen. Zum Kriege gehörten aber zwei und er habe keine Lust, Krieg zu führen. Er habe auch niemals etwas gethan, was die tschechische Nation schädigen könnte. Wenn Slama die Besorgnis zum Ausdruck gebracht habe, die innigen Beziehungen zu den Verbündeten könnten bewirken, daß die Mittellinie, welche er seit Jahren einzuhalten bestrebt gewesen sei, einfach gleichzeitig gute Beziehungen zu den Verbündeten und zu den anderen Nachbarstaaten zu pflegen, verlassen werde, so bemerke er, daß Slama wohl weder der Aussprache des Kaisers noch seinen heutigen Ausführungen die nötige Aufmerksamkeit zugewendet habe. In beiden werde mit aller Deutlichkeit betont, daß das Allianzverhältnis eine höchst erfreuliche Ergänzung in guten Beziehungen zu Rußland und den andern Staaten finde und daß das beständige Bestreben der Regierung darauf gerichtet sei, diese Konstellation zu erhalten. Slama habe weiter bemerkt, daß in Bulgarien und Serbien keine Sympathien für Oesterreich mehr vorhanden wären. Wenn Slama das so verstehe, daß es das Ziel der österreichischen Politik sein solle, dort Parteien zu schaffen, die für Oesterreich arbeiten, so müsse er dagegen hervorheben, daß das Wesen des Uebereinkommens mit Rußland eben darin bestehe, eine Einmischung in die inneren Verhältnisse der genannten Staaten auszuschließen. Gerade hierdurch werde die Möglichkeit von Zusammenstößen vermieden. Was die angeblichen Massenausweisungen tschechischer Arbeiter aus Preußen betreffe, so könne er nur auf die amtlichen Erhebungen verweisen, denen zufolge Ausweisungen ganz vereinzelt seien. Bei diesen Ausweisungen sei der Grund zur Ausweisung nicht die Nationalität der betreffenden Arbeiter gewesen. Uebrigens habe die Auswanderung galizischer Arbeiter nach Deutschland bereits einen solchen Umfang angenommen, daß sie zu einer wahren Kalamität geworden sei. Auf Slamas Anfrage wegen Erhöhung des Zolles auf böhmisches Bier in Deutschland bemerkte er, daß es sich vorläufig nur um den Beschluß eines Ausschusses handle und daß eine Reklamation gegen diese Maßregel auch nicht erhoben werden könne, da der Zoll auf Bier nicht zu den vertragsmäßig festgelegten Positionen gehöre. Bei den Verhandlungen über die Erneuerung des Handelsvertrages werde sich übrigens Gelegenheit bieten, sich über diesen Punkt, wie auch über die von anderer Seite berührte Veterinärkonvention auszusprechen.

Schließlich stellt der Minister in Aussicht, daß es bald möglich sein werde, mit der Schaffung von neuen Konsulaten in rascherem Tempo vorzugehen.

w **Belgrad**, 14. Mai. Der frühere Minister Tauschanowitsch wurde wegen Urkundenfälschung zu fünf Jahren Kerker in leichten Fesseln verurteilt. Diese Strafe wurde mit der von ihm noch zu verbüßenden Gefängnisstrafe von neun Jahren in eine elfjährige Kerkerstrafe in leichten Fesseln zusammen gelegt.

w **Konstantinopel**, 15. Mai. Anläßlich der Verlobung der Prinzessin Marie von Griechenland mit dem Großfürsten Georg Michailowitsch sandte der Sultan dem Könige von Griechenland seine Glückwünsche. Der König erwiderte mit den herzlichsten Dankbezeugungen.

w **London**, 15. Mai. Das Unterhaus nahm in 3. Lesung die Marine-Reserve-Bill an.

w **London**, 15. Mai. Unterhaus. Chamberlain legte die Vorlage betr. die Verwaltung der australischen Kolonien vor und sagt: Die Vorlage bedeute einen wichtigen Schritt vorwärts zur Organisation des britischen Reiches. Nach mehrstündiger Debatte wird schließlich die erste Lesung der Vorlage angenommen.

Der südafrikanische Krieg.

w **Kroonstad**, 14. Mai. Präsident Steijn begab sich nach Heilbron, nicht nach Lindley, und erklärte Heilbron zur neuen Hauptstadt. Ueber 400 Burghers lieferten die Waffen aus. In Kroonstad und Umgegend verlautet, die Transvaalburen konzentrierten sich nach dem Vaalfluß.

w **Stonehill Farm**, 14. Mai. Nach einem viertägigen Marsche in östlicher Richtung bis zum Fuße der Helpmakaarberge, die die Front und den linken Flügel der feindlichen Stellung bilden, griffen zwei Brigaden am Sonntag den Feind auf der linken Seite an. Dundonalds Kavallerie bedrängte die Buren im Centrum, während berittene Infanterie auf den äußersten rechten Flügel gegen Pomeroy vorging. Der Feind wartete jedoch die Angriffe nicht ab.

w **Pietermaritzburg**, 14. Mai. General Buller meldet amtlich, es sei ihm gelungen, die Biggarsbergpässe einzunehmen. Die Besetzung Dundees werde heute erwartet.

w **Pretoria**, 12. Mai. Die Buren griffen heute lebhaft mit Geschütz- und Gewehrfeuer Mafeking an. Das Eingeborenenviertel ist zerstört. Eine Granate verursachte eine Feuersbrunst.

w **Pretoria**, 12. Mai. Das Verbot der Einfuhr von Lebensmitteln über die Delagoa-Bai wird in erster Linie die gefangenen Engländer treffen. Zuerst wird man den Burghers, dann den Angehörigen der neutralen Mächte und zuletzt erst den Gefangenen Lebensmittel verabfolgen.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorday, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Dienstag, 15. Mai. **„Die Hugenotten".** (C. 53.) Anfang halb 7 Uhr Ende nach 10 Uhr.
Donnerstag, 17. Mai. **„Hamlet".** (B. 53.) Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
Freitag, 18. Mai. **„Cyprienne".** (C. 52.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.
Samstag, 19. Mai. **„Der Biberpelz".** (A. 54.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Sonntag, 20. Mai. **„Regina".** (C. 54.) Anfang halb 7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 16. Mai. **„Carmen".** Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe	ab V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)	11.15	
Baden	an „	2.49	4.25	6.36	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24	
Karlsruhe	ab N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41		
Baden	an „	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5.04	5.32	6.36		
Karlsruhe	ab N.	5.43 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.44 ‡)	11.43 ±)			
Baden	an „	6.28	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	12.46			

Baden	ab V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.37	
Karlsruhe	an „	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26	
Baden	ab V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)						
Karlsruhe	an „	11.50	12.37	12.41						
Baden	ab N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?)	6.36
Karlsruhe	an „	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18	7.25
Baden	ab N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §)	10.10 *)	
Karlsruhe	an „	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25	
Baden	ab N.	11.52	12.22.							
Karlsruhe	an „	12.43	1.24.							

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. *) Sonn- und Feiertags und am 15. August. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters.

Mit der wärmeren Jahreszeit tritt der Gasherd wieder in sein Recht. Um den Gasverbrauch möglichst einzuschränken, gilt es, Gerichte zu bereiten, die wenig Zeit erfordern. Auf viele derselben müßte man häufig verzichten, wenn nicht die Maggi-Gesellschaft mit ihren neuesten Erzeugnissen Ersatz geschaffen hätte. In wenigen Minuten ist eine Erbsen-, Reis-, Gemüsesuppe ꝛc. fix und fertig, die Maggi-Suppenwürfel enthalten alles, was dazu gehört. Will man einer anderen sogenannten hausgemachten Suppe besonderen Wohlgeschmack verleihen, so fügt man per Teller einige Tropfen der beliebten Maggiwürze hinzu. Soll dagegen rasch nur eine Tasse Fleischbrühe hergestellt werden — und wie oft ist dies nötig — was giebt es da Einfacheres als Maggis Bouillonkapseln, die man nur mit kochendem Wasser zu verrühren braucht. Für Kinder und schwächliche Personen ist Maggis Gluten-Kakao sehr zu empfehlen. Gut, billig und — weil rasch zum Gebrauch fertig — praktisch, vereinigen die Maggi-Erzeugnisse gerade diejenigen Vorzüge, auf welche heute der größte Wert gelegt werden muß.

Seiden-Blousen Mk. 3.90. 180.5

und höher — 4 Meter! — porto- u. zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis 18.65 p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Jllodin Unübertroffen z. Zähnereinigen u. z. Mundspülungen. 2455.10.4

Gicht, Ischias und Rheumatismus. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im Friedrichsbad Karlsruhe an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 2405.—7

Frau Emilie Gigar
Atelier für elegante Damenschneiderei.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 125, III. 1958.39.16

Geboren.

Karlsruhe, 6. Mai. Elsa Hilda, V. Wendelin Fellhauer, Kutscher; Maria Bertha, V. Ludwig Mann, Fabrikarbeiter. — 7. Mai. Luise Christine, V. Friedrich Christian Spohrer, Taglöhner; Karl Josef, V. Karl Kaiser, Schutzmann; Paula Auguste, V. Martin Laible, Schuhmacher; Hermann, V. Stefan Burkart, Bahnarbeiter. — 8. Mai. Hermann Bernhard, V. Bernhard Seckinger, Metzger; Hermann Franz, V. Franz Kuhn, Kanzleiassistent; Gustav Heinrich Karl, V. Karl Enders, Kaufmann; Karl, V. Ph. Greulich, Maurer. 9. Mai. Marie Margarethe, V. Johann Fuchs, Mechaniker, Elisabeth Dorothea Katharina, V. Friedrich Walter, Straßenbahnkontrolleur. — 10. Mai. Luise Ernstine Friederike, V. Wilh Heck jun., Kaufmann; Willi Alwin, V. Karl Bimmler, Pflästerer Albert Josef, V. Ferdinand Seiler, Wagenwärtergehilfe.

Karlsruhe, 7. Mai. Hertha Rosa Gertrud, V. Friedrich Schneider Revident. — 10. Mai. Johann Baptist, V. Johann Baptist Lupfer, Betriebssekretär; Wilhelm Konrad, V. Konrad Nischwitz Eisenbahnschaffner.

Frankfurter Börsenkurse vom 14. Mai 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	96.10	95.60
„ 3½ „ „	95.40	95.5
„ 3 „ „	85.70	8 .7
Preuß. 3½ % (abg.) kons. St.-A. „	95.10	95.2
„ 3½ „ „	95 40	95.50
„ 3 „ „	86.10	86.2
Baden 3½ Obl. . . fl.	94.70	94.7
„ 3½ dto. . . M.	93.40	93.50
„ 3½ v. 86 (abg.) „	93.80	93.00
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	93.50	93.6
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	105.50	106.4
„ 3 E.-B.-Obl. M.	85.00	84.0
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1/7. 99. „	87.20	88.50
Hamb. 3½ St.-Rente „	—.—	97.50
Gr. Hessen 4 St.-R. „	—.—	101.70
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „	93.30	93.50
„ „ 3½ v. 81/83 „	93.30	93.60
„ „ 3½ v. 85 u. 87 „	93.3	93.50
„ „ 4 v. 1891 „	101.10	101.40
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	93.3	93.50
„ „ 3½ v. 1893 „	93.30	93.6
„ „ 3½ v. 1894 „	93.30	93.60
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	91.90	89.50
Griech. E.-B. v. 90 stfr.	39.60	39.30
Italien. 4 Rente . Lr.	95.3	95.00
Italiener 4 Rente Lr.	95.20	95.20
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	93.10	93.00
Oest. 4 Goldrente . fl.	98.3	98.50
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	96.30	96.5
„ 5¼ E.-B.-St. Sch. S.	120.80	120.00
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	97.40	97.60
„ 4⅕ Papierrente fl.	97.60	97.00
„ 5¾ E.-B.-Staatsch.	123.70	122.00
Portugiesen 4½ St.-Al.	37.0	37.00
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.50	98.00
Rmän. 3% . . . . fl.)	26.20	24.6
dto. amt. 5 Rte. 81/88	93.30	93.50

Rumän. 4am. Rt. v. 90	81.50	81.00
„ 4 „ „ v. 94	81.5	82.40
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	86.30	99.00
4 „ Goldanl. v. 1889	—	99.40
4 „ Cs. E.-B. S. 1, 2, 89	98.00	98.90
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—	99.50
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—	98.90
4 „ Staatsr. v. 94	99.50	99.00
3½ „ Goldanl. v. 94	94.40	94.40
Schweden 3½ v. 80 M.	97.50	97.60
„ 3½ v. 86 „	95.20	92.80
„ 3½ v. 90 „	93.80	94.00
„ 3 . . „	90.00	88.50
4 Serb. amort. v. 1895	62.40	62.40
4 Span. ausl. v. 1882	71.90	72.60
Ungarn 4 Goldrente fl.	97.40	97.40
4 Ungar. Staatsr. Kr.	92.0	91.90
4½ „ E.-A. 89 Gold	101.40	101.4
4½ „ E.-A. 89 Silb.	99.10	98.90
Argentinier 5 Goldanl.	85.50	85.00
6% Chinesische Anleihe	104.50	106.30
5½ „ „	102.80	102.00
4 Egypt. unific.-Obl.	105.40	105.5
5 Mexiko Anleihe v. 88	41.80	41.40
Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	93.4	93.00
3 Baden-Bad. v. 1896	85.00	84.50
3½ „ von 98—1900	92.20	91.00
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.00	91.70
3½ dto. v. 98—1902	—	91.70
3½ Heidelberg v. 1894	—	91.50
3 Karlsruhe von 1886	—	86.50
3 „ von 1889	88.40	87.50
3 „ von 1896	85.00	85.50
3 „ von 1897	—	80.50
3½ Lahr von 1889	—	94.0
3½ Mannheim v. 1888	—	92.30
3½ „ v. 1895	—	91.00
3½ „ 1898—1903	—	91.0

3½ Stadt Pforzh. M.	100.00	100.00
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.1	68.10
4 dto. Rom i. G. stl.	96.00	96.0
gr. Serie II—VIII	96.0	96.0
Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	161.90	157.20
Frankfrt. Bank M. 4%	—	191.0
Badische Bank . 4%	123.10	123.20
Berliner Hdlsges. 4%	159.60	159.20
Darmstädt. Bk. M. 4%	140.50	136.70
Deutsche Bank . 4%	201.30	199.20
Deutsche Vereinsb. 4%	118.90	118.10
Disk.-Komm.-Ant. 4%	190.50	185.50
Dresdener Bank 4%	155.4	155.5
Mitteld. Kreditb. 4%	113.8	112.70
Natlbk. f. Deutschl. 4%	139.20	139.40
Oberrhein. Bank 4%	124.50	123.50
Pfälzische Bank 4%	136.30	135.40
Rheinische Kreditbk. 4%	144.40	145.50
Süddeutsche Bank 4%	103.90	104.0
Württ. Notenbank 4%	112.10	112.20
„ Vereinsb. 5%	143.70	144.00
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	127.00	126.30
„ Kredit-Bk. 5%	—	225.60
Wiener Bankverein 5%	134.3	134.50
Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	251.00
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	404.00	404.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	49.00	50.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	79.70	81.20
Cementwerk Heidelbg.	—	151.50
Ettlinger Spinnerei	—	117.8
Farbwerke (Höchst) 5	382.50	385.90
Karlsr. Maschinenb. 5	—	268.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	190.00	190.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.10	108.9
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	244.00
Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4%	221.20	220.50

Pfälzische Maxb. 4½%	140.00	143.50
Pfälzische Nord 4%	27.20	26.0
Nordd. Lloyd . 4%	127.1	126.20
Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	135.60	135.6
Oest. Südb. (Lomb.) 5	26.10	26.2
Gotthardb. 500 Fr. 4%	141.7	141.00
Ital. Mittelm. L. 500 4	101.00	100.70
Westsizilian. E.-B. 4%	37.50	37.00
La Veloce Bzg.-A. 5%	81.00	81.00
dto. St.-A. 4%	56.60	55.50
Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	100.70	100.40
3½ Pfälzische . . .	92.70	92.50
3½ „ conv. .	93.70	93.20
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.80	95.80
4 „ steuerfr.	99.40	99.40
4 Franz Josef „	96.50	95.80
4 Mähr Grzb. v. 95	95.00	94.60
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	107 50	107.50
5 dto. Lit. B. fl.	106.00	106.00
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	101.30	101.10
4 „ „ M.	92.3	92.30
3 „ „ Fr.	68.80	68.90
5 „ Ungar. Stsb.	107.60	107.30
4 „ von 1883 M.	99.10	99.10
3 „ I.—VIII. Em.	88.10	88.10
3 „ IX. Emmiss.	86.10	85.40
3 „ von 1885 Fr.	83.60	83.70
3 „ Erg.-Netz „	85.90	86.0
3 „ von 1895 strf.	80.50	80.00
3 Prag-Dux v. 1896	76.70	76.00
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	73.10	74.00
3 dto. v. 1891	72.00	72.00
4 Rudolf. . strf. fl.	96.70	95.80
4 „ (Salzkgtb.) M.	98.90	89.00
5 Ungarische Galiz. fl.	103.20	103.80
5 Vorarlberg . strf.	96.40	95.50
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.70	57.70

3 Livornes L. C, D. u. D²	60.30	60.0
3 Südital. E.-B. (Mer.)	60.00	60.3
4 Toskanische E. Fr.	96.9	97.0
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	100.00
4 Russ. Südwest E.-B.	97.70	97.50
4 Wladikawkas E.-B.	97.20	97.30
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	98.60	98.80
Oeste de Minas E.-B.	—	48.50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	103.30	102.50
5 California u. Oregon	111.30	111.30
6 Pac. of Mis. Konsol.	117.70	116.5
Southern Pac. of Calif.	108.50	108.50
West. N.-York B. I. M.	116.90	116.20
Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.80
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	93.00	92.70
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	99.20	99.00
3½ Meining. Hypthbk.	—	92.20
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	92.0
4 Pfl. Hyp. („ „ 1898)	100.10	100.00
3½ dto.	—	92.90
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.20	99.00
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	91.00
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	91.70	91.30
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	91.00
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	92.10
4 Preuß. Hyp.-Vers. Cf.	98.20	97.60
3½ „ Vers.-A.-G. .	93.20	92.30
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	92.00	92.00
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1905	92.20	92.30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.00	100.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.00	100.00
3½ dto.	91.80	91.30
3½ dto. S. 69—82	92.80	92.30
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.20

4 Württ. Hypothekenb.	99.90	100.0
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	99.5
5 Dortmund Union.-H.	125.10	124.25
4½ Eisenbahnrentenb.	101.30	102.50
3½ „Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	95.00
Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	140.7	140.80
4 Bayerische Prämien	161.5	161.60
5 Donauregulierung .	122.0	128.70
3½ Köln-Mindener .	135 10	135.30
3 Madrider 100 Fr. .	42.50	43.00
4 Meininger Präm.-Pf.	130.6	130.50
3 „Oesterr. v. 1854 .	162.2	160.00
4 „ v. 1860 .	137.1	136.80
3 Oldenburger . . .	127.00	126.0
3 Türken Fr. 400. .	1175.0	116.80
Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	42.80	42.90
Augsburger . . fl. 7	24.90	25.5
Braunschweig Thlr. 20	129.90	130.0
Finnländer Thlr. 10	64.40	63.9
Freiburg (Kant.) Fr. 15	26.00	24.90
Mailänder . Fr. 45	—	48.2
„ . Fr. 10	12.20	13.50

Meininger . fl. 7	24.80	24.90
Neuchateler . Fr. 10	28.00	27.90
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	342.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	338.00
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.60	24.00
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	285.40	286.20
Venetianer . Lire 30	22.90	23.00
Verfallene Coupons.		
Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.18¾
dto. Eisenbahn		4.18¾
Belgische . . . Fr. 100		81.05
Franz. . . . . „ 100		81.20
Oesterr. ö. W. . fl. 100		84.80
Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.31	16.28
Dollars in Gold. . .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns . .	20.45	20.41
Papier-Geld.		
Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	81.40
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.35
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.30	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.25	—
Italien	Lire 100	76.50	—
London	Lstr. 1	20.505	20.465 B 20.420 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.19¾	—
Paris	Fr. 100	81.44	—
Schwz. Bkplätze. . . .	Fr. 100	80.825	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.40	—
dto.	m. S.		—

Reichsbank-Diskonto . . . . 5½ %

Prämien-Erklärung: 29. Mai. 26. Juni. **Abrechnungstage:** 31. Mai. 28. Juni.

2634.26.1

Seidenhaus Michels & Cie

Grösstes Seiden-Specialgeschäft Deutschlands. Berlin SW, Leipzigerstr. 43 Ecke Markgrafenstr.
Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin Mutter der Niederlande u. Ihrer Hoh. d. Prinzessin Aribert v. Anhalt.
Eigene Fabrik in Crefeld · Direkter Versand an Private · Auf Wunsch reichhaltige Mustersendung

---

WELT-AUSSTELLUNG PARIS

Versäumen Sie nicht einen Besuch in den Magazinen

BELLE JARDINIÈRE

2, Rue du Pont-Neuf, 2, PARIS

Das GRÖSSTE KLEIDER-MAGAZIN der WELT

KLEIDER

Fertig und nach Maass für HERREN, DAMEN und KINDER

SPEZIAL-ARTIKEL FÜR 1900

Complet Exposition ROCK WESTE HOSE **52 fr. 50**

Illustrirter Catalog und Muster auf Verlangen franko.

2526.6.2

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

Gegründet im Jahre 1838. **zu Berlin.** Besondere Staatsaufsicht. 594 4.2

Bisher ausgezahlte Versicherungsbeträge: 92 Millionen Mark.

Rentenversicherung

zur **Einkommenserhöhung** und **Altersversorgung.**

Kapitalversicherung

für **Aussteuer, Militärdienst** und **Studium.**

Vertreter: Ernst Wegrich in **Karlsruhe,** Amalienstr. 40.

Für ganz Deutschland genehmigt.

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30

Porto u. Liste 30 Pf. extra

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Ziehung schon 31. Mai und folgende Tage zu Berlin

Loosanzahl und Gewinne wie früher. **Hauptgewinn**

100,000 M. u. s. w.

Loose versend. geg. Postanweisung od. Nachnahme d. General-Debit

Lud. Müller & Co., in Berlin, Breitestr. 5

Hier zu haben bei den bekannten Verkaufsstellen.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Lose in Karlsruhe zu haben bei Carl Götz, Hauptagentur, Hebelstr. 15. 2492.4.4

Bekanntmachung.

Wegen Umbau unseres Ladens findet der Verkauf nur in unseren **hinteren Geschäftsräumen** statt. 2548.6.2

Eingang: Zähringerstrasse 108,

neben Spielwarenhandlung **Döring**, gegenüber der Post.

Hammer & Helbling,

Eisenwaren, Werkzeuge, Kücheneinrichtungen.

Adler-Fahrräder.

Alwin Vater, 2466 10.3

Zirkel 32.

Den Herren Architekten und Baumeistern

empfiehlt sich zur 2146.18.3

Ausarbeitung von Projekten und Ausführung von Eisenkonstruktionen

jeder Art die

Schiffs- und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Mannheim.

Photofix, der beste photogr. Apparat der Neuzeit. Ein Wunder der modernen Technik. Mit Zubehör 25—250 Mark.
Photofix, womit jeder nach leichtfaßlicher Anleitung die besten Aufnahmen, auch für gewerbl. Zwecke, machen kann.
Photofix. **Auch auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung.**
Photofix. Illustr. Prospekt gratis. Vertreter gesucht. 222.26.19
Carl Böhme, Photogr., Berlin 53, Bärwaldstr. 4.

Pension Bechtner Bad Teinach.

Württemberg. **Telephon Nr. 5.**

1899 neu erbaut. Ruhige Lage in unmittelbarer Nähe des Waldes, herrliche Aussicht u. prächtige Spaziergänge. Schöne Zimmer, gute Küche bei mässigen Preisen. Prospekte frei.

2149.9.2 Forstmeister **Bechtner** Wwe.

Badenweiler

422 Meter über dem Meer. 25 Minuten mit der Localbahn von Station Müllheim der badischen Staatseisenbahn. Klimatischer und Terrain-Kurort; bewährtes Thermalbad (Wildbad von 26,4° C) mit hocheleganten Badeeinrichtungen. — Neue ärztlich geleitete Kur- und Wasserheilanstalt (System Professor Winternitz), gesammte Hydro- und Elekrotherapie; sämmtliche medizinischen Bäder, Fango, Inhalatorium. — Grosser schattiger Park, Wandelbahn, weit ausgedehnte Waldpromenaden, schönste Ausflüge; zahlreiche Unterhaltungen, Lawn-Tennis- und Croquets-Plätze, vorzügliche Unterkunft und Verpflegung in zahlreichen Hotels, Pensionen, Privatwohnungen (Villen). Evangelische, katholische, englische Kirche. Den neuesten medicinischen Anforderungen entsprechende sanitäre Einrichtungen. Frequenz: 4000—5000 Personen. Saison vom 1. Mai an. Auskunft, Prospekte und illustrirte Broschüre unentgeltlich durch das **Bade-Comité.**

Hôtel Römerbad I. Ranges. Gebr. Joner. | **Hôtel Sommer** I. Ranges. O. Bieringer. | **Hôtel u. Pension Saupe** Ad. Saupe.
Hôtel u. Pension Schloss Haus Baden I. Ranges, F. Harrer. | **Pension Engler** Geschwister Engler.

2294.10.1

2644.1

Internationale

Kochkunst-Ausstellung

Moderne und historische Kochkunst, Bäckerei, Conditorei Armeeverpflegung, Volksernährung und verwandte Gewerbe

Kosthallen für Nationalgerichte

FRANKFURT A. M.

Vom 11. bis 21. October 1900

Anmeldungen sind bis spätestens 1. August zu richten an das

Bureau der internationalen Kochkunst-Ausstellung

Frankfurt a. M., Gr. Bockenheimer-strasse No. 28 woselbst auch Prospecte u. Anmeldungsformul. zu haben sind

---

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke

in Silber und silberplattierten Gegenständen

zu bekannt billigsten Preisen

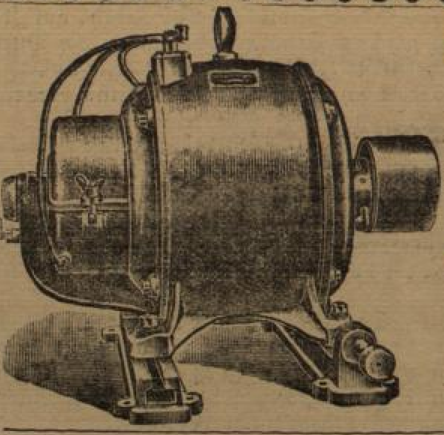
empfiehlt

Herm. Reudter, Juwelier,

Kaiserstrasse 203. 2542.6.2

Reparaturen schön, schnell und billig.

Für Haltbarkeit der Silberplattierung wird garantiert.



Gesellschaft für elektrische Industrie

Karlsruhe, Baden.

Ingenieur-Bureau Essen (Ruhr), Düsseldorf, Mannheim & Mailand. 1036.10.7

Dynamomaschinen und Elektromotoren,

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.

Elektrisch betriebene Hebezeuge.

Kürzeste Lieferzeit.

Projectbearbeitung und Ingenieurbesuch unentgeltlich.

Hotel-Restaurant

„Goldener Adler"

12 Karl-Friedrichstr. 12, am Marktplatz.

Schöne Lokalitäten und **Sommerwirtschaft.**

Ia. Kammerer Bier, hell und dunkel.

Reine Oberländer **Weine. Vorzüglich** Küche.

Komfortabel eingerichtete Fremdenzimmer zu mäßigen Preisen.

Aufmerksame prompte Bedienung.

Es empfiehlt sich bestens

Thomas Weber,

früher langjähriger Wirt hier,

zuletzt Breisgauer Hof, Freiburg.

2634.6.1

9.156.58

Bad Herrenalb.

Hotel Bellevue,

vis-à-vis dem Bahnhof in nächster Nähe des Waldes. — Hübscher Garten

Gute Küche und Keller. 2201.6.1

Pension bei längerem Aufenthalt nach Vereinbarung.

Besitzer: **Adolf Hauber.**

Baden-Baden,

Goldenes Kreuz,

größtes und feinstes Restaurant vis-à-vis dem Intern. Club, Theater und Konversationshaus.

Anerkannt berühmte Küche.

Münchner Hofbräu — Biliner Urquelle.

1763.12.7 **Wilhelm Förster.**

Zu kaufen gesucht

eine gebrauchte

Dampfmaschine

45—50 HP ohne Condensator; ein gebrauchter

Cornwall-Kessel,

Heizfläche: ca. 75 □m.

Gefl. Off. sub Chiffre **S. 2511 Q.** an **Haasenstein & Vogler, Basel** (Schweiz). 2676.3.1

Kaufmann, Beamter eines großen Etabl. in Nürnberg, pensionsber., 28 Jahre alt, evang., wünscht sich mit einem gebild. Fräulein mit Vermögen (am liebsten Doppelwaise oder junge Wittwe) baldigst glücklich zu verehelichen. Ernstgem., ausführl., nicht anonyme Offerten m. Photographie an d. Exped. d. Bl. erbeten unter Nr. 2687.1. Strengste Diskretion Ehrensache, Vermittlung verbeten. Nicht konv. sofort retour.

Für g. f. gesch., enormen u. konkurrenzlosen Gebrauchsartikel suche

fleißige Vertreter

bei hoher Provision für Provinz Sachsen, Brandenburg, Pommern, Kgrch. Bayern, Württemberg und Baden. Kleine Kaution erforderlich. 2666.1

Carl Hilmer, Kohlen-Grosso, Zwickau i. Sa.

Eine alte, angesehene Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft sucht für BADEN einen erfahrenen

Directionsbeamten

zur Gewinnung und praktischen Einführung von Vertretern. Die Stellung ist gut dotiert und bei befriedigenden Leistungen dauernd. Discretion wird zugesichert. Ausführl. Offerten unter F. E. A. 393 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. erbeten. 2563.4.2

Ein tüchtiger, unverheirateter, älterer

Oekonomie-Verwalter

der mit Hand anlegen muß und ferm säen kann, zum sofortigen Eintritt oder zum 1. Juli d. J. gesucht. Offerten und Abschriften der Zeugnisse zu senden an **C. Föhlisch,** Administrator, **Amorhof** bei Amorbach, Unterfranken. 2647.3.2

Junges Mädchen

mit flotter Handschrift, in der doppelten Buchführung und im Korrespondieren erfahren, **sucht Stelle als Kassiererin** oder **für's Komptoir** per 1. Juni.

Gefl. Offerten erbeten an

2605.3.3 **A. Schorsch, Saarbrücken,** Eisenbahnstr.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag den 15. Mai 1900:
Abteilung C (Graue Abonnem.-Karten.)
53. Abonnements-Vorstellung.

Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Aufzügen von Eugen Scribe. Musik von Giacomo Meyerbeer.

Personen:

Margarethe von Valois, Königin von Navarra und Schwester König Karl's IX. v. Frankreich,	Sophie Brehm.
Graf von St. Bris, Gouverneur d. Louvre, Katholik,	Karl Nebe.
Valentine, s. Tochter,	Paul. Mailhac.
Raoul de Nangis, ein hugenottischer Edelm.,	Emil Gerhäuser.
Graf v. Nevers, (katholische Edelleute)	Hans Pokorny.
Tavannes,	Hans Bussard.
Thoré,	Wilhelm Beyer.
Cossé,	F. Krausemann.
De Retz,	Rudolf Bösch.
Méru,	Heinrich Blank.
du Besme,	A. Bodenmüller.
Meaurevert, Magistratsperson,	Ferd. Jäger.
Urbain, Page d. Königin,	Aurelie Roß.
Hofdamen,	Frieda Meyer. Magd. Bauer.
Marcel, Raoul's Diener und Soldat,	Hans Keller.
Bois Rosé, ein hugenottischer Soldat,	Hans Bussard.
Ein Nachtwächter,	August Haag.
Mönche,	Karl Heinrich. August Haag. Rudolf Bösch.

Anfang: 7 Uhr. Ende: nach halb 11 Uhr. Mittel-Preise.

Kommandeur-Pferd.

Engl., kastanbr. Stute, 7 Jahre, 1,72 m, wundervoller Hunter, f. jed. Gew., vorzügl. ger., gar. fehlerfrei, hochelegante, schneidige, bequeme Gänge, großartiger Springer, sehr preisw., 2100 Mk. Off. an die Exped. d. Bl. erb. unt. Nr. 2628.3.2

---

6 Kameeltaschendivans,

2 Ottomane,

eine Partie

Wiener Stühle

empfiehlt äußerst billig 2296.6.6

J. Müller, Hirschstr. 18.

Eine gebrauchte Plüschgarnitur und 3 Chaiselongues im Auftrag abzugeben.

Koch u. Kellner

finden Stellen durch **K. Tröster, Kreuzstr. 17.** 2649.2.2

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg